

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 852

Mittwoch, 15. April 2026

33. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Die erneute illegale Wahl von Walter Mazariegos zum Rektor der USAC.....	1
Die OAS verurteilt die Gewalt bei der Rektorenwahl der USAC.....	5
Besorgniserregender Zynismus.....	6

Die erneute illegale Wahl von Walter Mazariegos zum Rektor der USAC

Guatemala, 9. April - Die erneute betrügerische Wahl von Walter Mazariegos zum Rektor der Universität San Carlos (USAC) begann nicht erst mit den Wahlen zu den Wahlgremien, die zwischen Februar und März dieses Jahres stattfanden. Die Abfolge der Ereignisse eines Betrugsprozesses wurde bereits seit 2022 vorbereitet, als Walter Mazariegos das Rektorat an sich riss und sich als Rektor durchsetzte. Vier Jahre lang hat der von Mazariegos kontrollierte Oberste Hochschulrat (CSU) eine Strategie zur Machterhaltung umgesetzt. Er nahm willkürliche Änderungen an den internen und Wahlvorschriften vor, schaffte das Wahlgericht der USAC ab, um den CSU bei den Wahlen zur Neubesetzung des Rektorats zum Richter und zur Partei zugleich zu machen. Er besetzte die Vorstände verschiedener akademischer Einheiten mit seinen Vertrauten. Er hat vier Jahre lang die Durchführung von Wahlen zur Neubesetzung des CSU verhindert. Er hat Straf- und Verwaltungsverfahren gegen die Opposition vorangetrieben und einen Schleier der Undurchsichtigkeit errichten können, da es an Mechanismen mangelt, die es ermöglichen würden, die Rechtmäßigkeit der Sitzungen und Beschlüsse zu überprüfen, die seit vier Jahren, als Mazariegos das Rektorat an sich riss, gefasst wurden.

Durch die Änderungen der Vorschriften wird es ermöglicht, die Amtszeit der Führungskräfte der USAC zu verlängern, obwohl bereits gewählte Amtsträger*innen vorhanden sind. Das heisst, die alten können auf unbestimmte Zeit so lange im Amt bleiben, bis der Nachfolger sein Amt antritt (was aber verhindert wird). Zudem behält Mazariegos durch diese Änderung die Kontrolle über die Vorstände der akademischen Einheiten und des CSU, wo bei 26 der 40 Ratsmitglieder die Amtszeit abgelaufen ist.

Die Rechtmäßigkeit dieser Änderungen

Um die Tragweite der Verordnung zu verstehen, muss festgestellt werden, dass das Organgesetz der USAC Vorrang vor ihr hat und sie in keinem Punkt im Widerspruch dazu stehen darf. In Artikel 24 des Gesetzes ist festgelegt, dass es der CSU ist, der die Wahlgremien einberuft, aber im Text wird die Akkreditierung der Wähler*innen nicht erwähnt; dieser Punkt ist zentral für Mazariegos' Strategie zur Manipulation des Quorums.

Gemäß Artikel 65, der vom CSU unter dem Vorsitz von Mazariegos geändert wurde, ist es der Rat selbst, der bestimmt, wer „diejenigen, die die erforderliche Stimmenmehrheit erhalten haben, bestätigt und für gewählt erklärt“, weshalb die Wähler*innen ohne diese Erklärung nicht an der Wahl teilnehmen können. Während der Gesetzestext davon ausgeht, dass die Wähler*innen bereits rechtsgültig registriert sind, räumt die Geschäftsordnung dem Rat die Befugnis ein, Verfahren zu überprüfen, zu bestätigen oder für ungültig zu erklären, was ihm in der Praxis erlaubt, zu entscheiden, wer an der Wahl teilnehmen darf oder wer nicht.

Zudem werden in dem geänderten Artikel 67 den Wahlvorständen Befugnisse entzogen und die endgültige Entscheidungsgewalt beim CSU konzentriert, wodurch das Gegengewicht, das das sog. Wahlgericht in dem Wahlprozess hatte, beseitigt wird. Durch die Streichung des Artikels 70, mit dem ein unabhängigeres Wahlgericht geschaffen wurde, ist es nun also der Rat selbst, der über die Einsprüche der Universitätswahlkommission entscheidet.

Hinzu kommt die Frage nach der Rechtmäßigkeit der Vorschriften, die den Prozess regeln. „Es ist unzulässig, dass der CSU versucht, eine Verordnung anzuwenden, die nicht im Diario de Centro América veröffentlicht wurde. Die ständigen Änderungen in den letzten Monaten lassen eine Manipulation der Regeln nach Belieben erkennen“, sagte Katia

Pezoa, Wählerin der Anwalts- und Notarkammer von Guatemala (CANG). Diese Situation bereits angefochten. „Die CANG hat eine Verfassungsklage gegen diese Verordnung eingereicht. Man kann nicht von Rechtmäßigkeit sprechen, wenn sich die Regeln mitten im Verfahren ändern“, fügte sie hinzu.

Wahlauswertung

Seit Mazariegos 2022 sein Amt antrat, wurden die Neubesetzungen im CSU zum Erliegen gebracht und Wahlen blockiert, bei denen Mazariegos wusste, dass er nicht gewinnen könnte. *[In der letzten Ausgabe hatten wir berichtet, dass die Opposition eigentlich die Mehrheit gehabt hätte, d. Red.]*

Insgesamt gibt es 15 Verfahren, in denen der CSU die Einberufung von Wahlen für neue Ratsmitglieder nicht genehmigt hat, darunter fünf Dekan*innen, sechs Fachkräfte, ein*e Student*in und drei Professor*innen. Darüber hinaus gibt es drei Verfahren, die ins Stocken geraten sind, da der CSU, obwohl die Einberufung erfolgte, die Neubesetzung der Dekanate für Ingenieurwesen und Zahnmedizin sowie der studentischen Vertretung der Wirtschaftswissenschaften verhindert hat. Hinzu kommen neun Ratsmitglieder, die ihre Wahlverfahren gewonnen haben, denen der CSU jedoch noch nicht die Amtsübernahme gewährt hat. Das Verfahren zur Einreichung der Kandidat*innenlisten fand zwischen dem 2. und 13. Februar statt, obwohl in mehreren Fällen die Teilnahme der oppositionellen Liste verhindert wurde oder die Frist für die Einreichung zu kurz war.

Die Opposition, die Rodolfo Chang als Rektorkandidat aufstellt und der auch die ehemalige Rektorkandidatin Hada Alvarado angehört, gewann 21 Wahlgremien, von denen jedoch nur zwei akkreditiert wurden.

Der neue Wahlprozess: Zeichen für einen „Betrug 2.0“

Nachdem der CSU den Weg für den geplanten Wahlbetrug geebnet hatte, obwohl sie bei den Wahlgremien mit grosser Mehrheit unterlegen war, wuchs die Befürchtung, dass sich ein Muster wiederholen könnte, das unter dem Deckmantel der Legalität die Beteiligung der Opposition einschränkt.

Während der Bildung der Wahlgremien – Lehrkräfte, Studierende und Fachleute – haben sich Verzögerungen, Streitigkeiten und Entscheidungen angehäuft, die die demokratische Beteiligung behindert haben, da die Vorstände der akademischen Einheiten und Berufsverbände die Registrierung einiger oppositioneller Listen verhindert haben, während sie die Registrierung der mit Mazariegos verbundenen Listen erleichterten.

Aus studentischen Kreisen kommt scharfe Kritik. Eine Wählerin der Fakultät für Chemie und Pharmazie, die unter der Bedingung der Anonymität mit Prensa Comunitaria sprach, sagt, dass der Prozess in völliger Ungewissheit ablaufe. „Wir haben keine klaren Informationen erhalten. Wir kennen den Stand unseres Zulassungsverfahrens nicht und wissen nicht einmal, wann es im CSU diskutiert wird. Wir befinden uns in völliger Ungewissheit“, sagte sie. Für die Student*innenvertreterin ist die Selektivität bei der Zulassung offensichtlich. „Die Mazariegos nahestehenden Wahlgremien wurden bereits zugelassen, während im studentischen Bereich nur Architektur anerkannt wurde. Das benachteiligt uns und zeugt von einem ungleichen Verfahren“, erklärte sie. (...)

Das Ergebnis ist ein Verfahren, das bereits vor dem offiziellen Beginn der Abstimmung Ungleichgewichte bei der Zusammensetzung des universitären Wählerverzeichnisses aufweist.

Im Laufe des Prozesses haben verschiedene akademische und studentische Kreise auf sich wiederholende Muster bei der Wahl 2022 hingewiesen. Zu den hervorgehobenen Punkten zählen Regelungsreformen, die sich auf die Zusammensetzung der Wahlgremien auswirken, sowie die Einberufung wichtiger Sitzungen zur Festlegung ihrer Zulassung. (...)

Das wurde im aktuellen Verfahren deutlich, nachdem der CSU am 25. März beschlossen hatte, sechs mit Mazariegos verbundene Wahlgremien und zwei der Opposition zu akkreditieren, aber auch drei der Opposition aufgrund verschiedener Vorwürfe zu suspendieren. Zu den ausgeschlossenen Wahlgremien gehört das von Katia Pezoa vertretene CANG-Flügel. Wie die Studentin sagt sie: „Wir haben keine offizielle Benachrichtigung oder Mitteilung seitens des CSU bezüglich des Standes unseres Verfahrens erhalten. Unser Berufsverband hat alle Unterlagen fristgerecht und ordnungsgemäß eingereicht, doch der CSU hat unsere Akte absichtlich übergangen und uns bei der Zulassung am 25. März aussen vor gelassen“. Ihrer Ansicht nach handelt es sich hierbei nicht um administrative Fehler, sondern um eine Logik der selektiven Ausgrenzung: „Wir erleben eine willkürliche Akkreditierung. Es ist offensichtlich, dass der CSU den ihm nahestehenden Wahlgremien Vorrang eingeräumt hat, während er diejenigen, die demokratisch und rechtsstaatlich gewählt worden sind, in der Schwebe hält.“

Laut dem Online-Medium Infobae stützen sich die Ratsmitglieder auf die Stellungnahmen der Direktion für Rechtsangelegenheiten und der Universitätswahlkommission, die für die Prüfung der Unterlagen der sieben Wahlgremien zuständig sind. Die Aussetzung der Wahlgremien erfolgte durch die Annahme von drei fehlerhaften Einsprüchen gegen die Wahlen. Der Student, der gegen den Fachbereich Ingenieurwesen voring, gab seine persönliche Identifikationsnummer (DPI) falsch an; die Anfechtung der Student*innen richtet sich gegen die Einberufung und nicht gegen die Wahl, weshalb sie verspätet eingereicht wurde; die Anfechtung des Fachbereichs Agronomie richtete sich gegen das Wählerverzeichnis, das die Verwaltung von Mazariegos selbst bereitgestellt hatte.

Obwohl die Wahl, bei der Mazariegos zum ersten Mal zum Rektor „gewählt“ wurde, am 21. April 2022 stattfand, beschloss der CSU in diesem Jahr, die Wahl am 8. April abzuhalten, was zwar nicht illegal ist. Allerdings geschah dies

offensichtlich vor dem Hintergrund erfolgt, die bestehenden Allianzen im Verfassungsgericht (CC) zu nutzen, dessen Mitglieder am 14. April aus dem Amt scheiden. Der CSU versuchte zudem, sich abzusichern und die Wahl in einem privaten Saal in einem Hotel in Antigua Guatemala abzuhalten. Der Ort soll von privaten Sicherheitskräften streng bewacht werden, um den Zutritt nicht akkreditierter Wähler*innen zu verhindern.

Antigua: der umstrittene Ort des Geschehens

Die Wahl an einem alternativen Veranstaltungsort wie Antigua sorgt für zusätzliche Kontroversen.

Auch wenn die Dezentralisierung aus logistischen Gründen gerechtfertigt sein mag, wird sie in diesem Zusammenhang als Faktor wahrgenommen, der die Wahlbeteiligung einschränken könnte, insbesondere wenn sie mit verspäteten Akkreditierungen oder unklaren Informationen einhergeht. Die Wahl eines Standorts ausserhalb der Hauptstadt erinnert an die Ereignisse von 2022, als die Wahl eines anderen Ortes einer der am meisten kritisierten Aspekte des Verfahrens war und später von Mazariegos genutzt wurde, um oppositionellen Wählern den Zutritt zu verwehren. Dabei griff er auf private Sicherheitskräfte zurück, die mit den Regierungsbehörden des damaligen Präsidenten Alejandro Giammattei unter einer Decke steckten.

Der Wahlprozess für das Rektorat der USAC verläuft in einem Kontext, der von Undurchsichtigkeit und Zugangsbeschränkungen für die Presse geprägt ist, was eine unabhängige Überprüfung der Entscheidungen des CSU einschränkt. Wie bereits bei der Ernennung der Richter*innen der Verfassungsgericht durch den Rat wird die Wahl des Rektors hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Hinzu kommt die mögliche Manipulation des Quorums, da die Geschäftsordnung die Anwesenheit von zwei Dritteln plus einem der Wahlberechtigten vorschreibt, um die Abstimmung zu beginnen. Wenn der CSU also alle Wahlberechtigten akkreditiert, muss er mehr als 60 Prozent von ihnen Zutritt gewähren und hätte die Wahl praktisch verloren. Angesichts dieser „Widrigkeiten“ entschied sich Mazariegos dafür, nur seine Wahlgremien und zwei der Opposition zuzulassen, um ein geringes, aber kontrolliertes Quorum zu gewährleisten.

Derzeit gibt es nur acht Wahlgremien mit jeweils fünf Mitgliedern; das heisst, es stimmen 40 Wahlberechtigte ab. Damit das Quorum erreicht ist, schreibt die Wahlordnung der USAC vor, dass zwei Drittel plus eine Stimme anwesend sein müssen; daher wären bislang 28 Wahlberechtigte erforderlich, um die Abstimmung zu beginnen (Mazariegos kontrolliert 30). Von den noch zu bestätigenden Wahlgremien verfügt Mazariegos über eines, während die Opposition 16 stellt; die Bestätigung weiterer Wahlgremien der Opposition würde es ihm daher erschweren, das für die Einleitung einer Abstimmung erforderliche Quorum zu erreichen, die er vollständig kontrollieren kann.

Bei der Wahl des Rektors der Universität San Carlos de Guatemala (USAC) bilden die Wahlgremien den Kern des Systems. Sie geben die endgültige Stimme ab und vertreten Lehrkräfte, Studierende und Fachkräfte. Ihre Zusammensetzung ist kein nebensächlicher administrativer Aspekt, sondern bestimmt, wer wahlberechtigt ist und somit Einfluss auf das Ergebnis nehmen kann. In diesem Zusammenhang wird die Zulassung der Wahlgremien zum heikelsten Punkt des Verfahrens. Wenn bestimmte Wahlgremien ausgeschlossen oder nicht anerkannt werden, führt ihr Ausschluss direkt zu fehlenden Stimmen und einer Verringerung des Quorums.

Vor diesem Hintergrund warnen oppositionelle Kreise, dass die Kontrolle über das Wählerverzeichnis nicht nur Einfluss darauf hat, wer wählt, sondern auch auf das Endergebnis.

„Es scheint, als gäbe es die klare Absicht, das Ergebnis durch den Ausschluss legitimer Wähler im Voraus festzulegen“, erklärte Katia Pezoa, die der Ansicht ist, dass die Strategie darauf abzielt, die Beteiligung der Opposition zu verringern, während das erforderliche Quorum durch gleichgesinnte Gruppen sichergestellt wird.

Auch im studentischen Bereich herrscht diese Wahrnehmung vor. „Es ist durchaus möglich, dass das Ergebnis bereits feststeht. Von Anfang an wurden Anforderungen gestellt, die die Teilnahme erschwerten, und jetzt sehen wir Entscheidungen wie den Wahlort in Antigua oder die Verzögerungen bei der Akkreditierung, die uns benachteiligen“, erklärte die Wählerin. So kann die Kontrolle über das Wählerverzeichnis der Universität bereits vor der Einrichtung der Wahllokale entscheidend sein, denn wer kontrolliert, wer wählt, kontrolliert auch das Ergebnis.

Der entscheidende Schritt: die Registrierung am Wahltag

Eines der Szenarien, das den oppositionellen Kreisen am meisten Sorge bereitet hat, ist die Möglichkeit, dass die Registrierung bestimmter Wahlhelfer*innen, die Mazariegos nicht unterstützen, am Wahltag selbst, dem 8. April, erfolgt.

Diesen Warnungen zufolge könnte die Akkreditierung in der Hauptstadt, auf dem Hauptcampus der USAC, stattfinden, während die Wahl in Antigua Guatemala abgehalten würde, was es den Wähler*innen unmöglich machen würde, rechtzeitig zur Wahl zu gelangen.

In diesem Szenario könnte die Abwesenheit dieser Wahlhelfer*innen offiziell als mangelnde Beteiligung interpretiert werden, obwohl ihr tatsächlicher Ausschluss das Ergebnis der Bedingungen des Verfahrens gewesen wäre. (...)

Reaktion der Studierenden und der von der Wahl Ausgeschlossenen

„Sie greifen die Studierenden an. Sie schiessen, sie schiessen!“, warnten die jungen Menschen der USAC drei Vertreter*innen der Menschenrechtsbehörde (PDH), die die Szene beobachteten. Hinter den Studierenden stieg Rauch aus dem hinteren Teil der Gasse Callejón de Santo Domingo auf, die an die Rückseite des Hotels Casa Santo Domingo in

An diesem Ort fand die Vollendung des Wahlbetrugs statt, der die Inbesitznahme der USAC durch Walter Mazariegos besiegelte, indem er sich mit der minimalen Beteiligung ihm nahestehender Wahlgremien (51 Stimmen) wiederwählen liess. 170 Wahlberechtigte hätten teilnehmen sollen, doch Mazariegos schloss 85 aus. (...)

Etwa 40 Minuten nach Beginn der Sitzung beschloss eine Gruppe, aus Protest und wegen der Unrechtmässigkeit der Handlungen der mit Mazariegos verbundenen Gruppe den Saal zu verlassen. Die Anhänger*innen von Mazariegos und eine geringere Anzahl von Wähler*innen führten die Abstimmung durch, wodurch der Betrug von 2022 fortgesetzt und die Vereinnahmung der Universität aufrechterhalten wurde.

Um 10:20 Uhr am Mittwoch, dem 8. April, war damit die Wahl des Rektors der USAC für den Zeitraum 2026–2030 von Unsicherheit, Protesten und Parolen gegen Mazariegos, gegen den CSU und Wähler*innen geprägt, die als „Verräter*innen“ an der Autonomie der einzigen öffentlichen Universität des Landes bezeichnet wurden.

An mindestens vier Stellen in der Umgebung des Hotels versammelten sich mehr als 100 Studierende der USAC-Fakultäten. Einige wiesen darauf hin, dass akkreditierte Wahlhelfer*innen der Opposition im Inneren der Casa Santo Domingo festgehalten und eingeschüchtert würden. Die Informationen und Anzeigen wurden weitergegeben und per Megafon von Mund zu Mund verbreitet. Das Festhalten der Wahlhelfer*innen führte dazu, dass vor dem Friedens-, Familien- und Arbeitsgericht der Gemeinde Antigua Guatemala Anträge auf persönliche Vorladung gestellt wurden.

Sergio Moreno, einer der fünf Wahlberechtigten der Anwalts- und Notarkammer von Guatemala (CANG), die von der Wahl des Rektors der USAC ausgeschlossen wurden, erklärte, dass sie einen Antrag auf persönliche Vorladung gestellt hätten, nachdem sie erfahren hatten, dass fünf oppositionelle Student*innen festgehalten wurden. „In Begleitung der Richterin wurden wir von den Personen, die den im Hotel geplanten Wahlbetrug bewachten, mit Tränengas und anderen Chemikalien empfangen. Angesichts dessen war es notwendig, die Nationalpolizei einzuschalten, um das Gelände zu betreten und zu erfahren, was mit unseren Wahlberechtigten geschehen war. Leider wurden wir von den Leuten, die Mazariegos und andere betrügerische Organe bewachten, mit Aggressionen empfangen“, sagte Moreno.

Auf den Bildern ist zu sehen, wie mutmassliches Hotelpersonal und Angestellte mit Stöcken die Räumlichkeiten bewachen. In einem weiteren Video, das an Prensa Comunitaria weitergeleitet wurde, meldeten Student*innen Polizist*innen, dass ein Mann aus dem Inneren der Casa Santo Domingo Schüsse in die Luft abgegeben habe. „Polizist, kommen Sie hoch, sie schiessen vom Dach“, hört man einen jungen Mann sagen, während er einen Mann in schwarzer Hose und Weste filmt, der schiesst und sich auf der Terrasse des Hotels versteckt.

Angesichts der Spannungen und Angriffe, denen die Studierenden im Callejón de Santo Domingo ausgesetzt waren, prangerten Kommiliton*innen am Eingang zu Antigua die Untätigkeit der PNC angesichts der Repression an. „Ihr wart schon immer Feinde des Volkes. Dort werden Menschen unterdrückt! Wen beschützt ihr? Eine Mauer“, riefen sie ihnen zu. Die Spannung stieg, als auf der offiziellen Website der USAC die Einsetzung von Mazariegos offiziell bekannt gegeben wurde – nach einem Wahlprozess, der durch den Ausschluss von 14 der 21 demokratisch von der Opposition gewählten Wahlgremien durch die CSU sowie durch weitere Massnahmen gekennzeichnet war (...) „Der, den sie da drinnen gerade ernannt haben, ist kein Rektor, er ist ein Usurpator!“, riefen 80 oppositionelle Wähler*innen, die einen Block weiter auf der Strasse eine alternative Wahl abhielten - und Rodolfo Chang zum Rektor wählten.

Angesichts der von Wähler*innen des CANG vorgebrachten Beschwerde begab sich eine Richterin des Friedensgerichts zum Hotel. Unter dem Schutz von Bereitschaftspolizist*innen verliess sie den Ort mit der Begründung, dass sich niemand im Gebäude befunden habe. Sergio Moreno bestätigte ebenfalls, dass sie das Gebäude betreten hätten, „aber es war niemand mehr drinnen, sie sind durch den Hinterausgang des Hotels geflohen“, fügte er hinzu.

Vor den Angriffen auf Studierende in der Callejón Santo Domingo waren zahlreiche Bilder von Gruppen verummter Personen im Umlauf, die versuchten, in die Demonstration einzudringen. Eine dieser Gruppen, bestehend aus etwa sieben Personen, wurde von den Studierenden um 7:30 Uhr vor dem Hoteleingang, der zu den Parkplätzen und Empfangsräumen führt, entdeckt, und vier weitere Männer, die sich nicht ausweisen wollten, wurden von Beamten der PNC vom Gelände entfernt.

Campus mit Unterstützung der PNC abgeriegelt

Zwei Tage vor den Protesten in La Antigua, nach den Osterferien, wurde der Hauptcampus der USAC in Zone 12 der Hauptstadt am Morgen von einer Gruppe verummter Randalierer besetzt. Die Gruppe gab an, gegen die Erhöhung der Kraftstoffpreise zu protestieren, wurde jedoch wenige Minuten später von Gewerkschafter*innen und Universitätsstudent*innen überführt, die sie als eine mit Mazariegos und seinen Berater*innen verbundene Gruppe identifizierten. Studierende der Zahnmedizin versuchten, das Gelände zu betreten, und wurden mit Steinen, Mörsern und Tränengas empfangen. Eine Gruppe von PNC-Beamten wurde zum Ort entsandt, kam jedoch nur, um die Studierenden zu entfernen, und unternahm nichts, um die gewalttätige Gruppe zu identifizieren, die den Campus blockierte. Der Hauptcampus wurde am Dienstag, dem 7. April, zurückerobert.

Am Mittwoch, dem 8. April, dem Tag der manipulierten Wahl von Mazariegos, forderte die Staatsanwaltschaft die Nationale Zivilpolizei (PNC) auf, die Personen zu identifizieren, die die Aktionen zur Öffnung der Tore der USAC unterstützt hatten, obwohl die Studierenden betont hatten, dass sie den Campus nicht besetzten, sondern lediglich bewachten. In einem Schreiben der Staatsanwaltschaft für Straftaten gegen das kulturelle Erbe der Nation wurde der Direktor zudem aufgefordert, die öffentliche Ordnung wiederherzustellen und die Hochschule zu schützen sowie „gegebenenfalls 100 Beamte der PNC abzustellen, um zu verhindern, dass die Universität geplündert und beschädigt oder zerstört wird“.

Die Probleme auf dem Hauptcampus verschärften sich am Donnerstag, dem 9. April, nachdem ein unverhältnismässiger Polizeieinsatz von etwa 100 PNC-Beamten auf dem Hauptcampus stattfand, während die Staatsanwaltschaft eine Inspektion durchführte. Der Staatsanwalt Saúl Sánchez von der Staatsanwaltschaft für Verbrechen gegen das Kulturerbe trat vor die Kameras und gab Erklärungen ab, wobei er eine Kappe mit dem Logo der USAC trug. Am Mittag verschweissten und verstärkten Mitarbeiter*innen der Universität die Tore mit schweren Eisensäulen und schlossen den Campus erneut ab, wodurch die Studierendenschaft ausgesperrt wurde. Unterdessen gibt es keinerlei Ermittlungen gegen die Gruppe mit Sturmhauben, die am Montag den Hauptcampus eingenommen hatte und mit Stöcken und Steinen bewaffnet war.

Präventionszustand (auch) in Sacatepéquez

Der Schwerpunkt der Gewalt gegen die Studierenden lag im Rahmen eines sog. Präventionszustands, den Präsident Bernardo Arévalo am Montag, dem 6. April – zwei Tage vor der Rektorenwahl – um weitere 15 Tage verlängerte und auf das Departement Sacatepéquez ausweitete. Der landesweite Präventionszustand wurde am 17. Februar verhängt, nachdem der Ausnahmezustand beendet worden war, den Arévalo ausgerufen hatte, als es nach der Verlegung ihrer Anführer in andere Hochsicherheitsgefängnisse zu gleichzeitigen Angriffen von Banden auf Polizist*innen kam.

Am 19. März erklärte Arévalo, er werde die Massnahme für einen Zeitraum von 15 Tagen in sechs Departamentos aufrechterhalten: Guatemala, Petén, Escuintla, Izabal, San Marcos und Huehuetenango. Dies sei ein Teil einer Strategie zur „Verhinderung und Unterdrückung von Handlungen gegen die staatlichen Sicherheitskräfte und die öffentliche Ordnung“, einschliesslich bewaffneter Angriffe von Maras oder Banden auf zivile Behörden sowie anderer Aktivitäten, die die Sicherheit der Bevölkerung gefährden. (...)

Im Jahr 2022, als Arévalo noch Kongressabgeordneter der Opposition war, stellte er die Rechtswidrigkeit und Unrechtmässigkeit der Wahl von Mazariegos in Frage und erklärte in einem Tweet, der Wahlvorgang sei „ein Beispiel dafür, wie der Pakt der Korrupten funktioniert“.

Journalist*innen hinterfragten Arévalos heutige Haltung im Vergleich zu der von 2022. Die Pressestelle des Präsidenten antwortete, dass es sich für Präsident Arévalo nicht um einen Wandel der Grundsätze, sondern der Verantwortlichkeiten handele: „Im Jahr 2022 brachte er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter und in eigener Verantwortung seine Besorgnis über einen Prozess zum Ausdruck, der seiner Ansicht nach nicht den Standards der Rechtmässigkeit und Legitimität an der Universität San Carlos de Guatemala entsprach. Heute ist es seine Aufgabe als Präsident, dafür zu sorgen, dass die Institutionen im Rahmen der Verfassung funktionieren, unter Wahrung der universitären Autonomie und des ordnungsgemässen Verfahrens. Nun ist es Aufgabe der Gerichte, über die Rechtmässigkeit des Verfahrens zu entscheiden“.

Vor der Wahl des Rektors hatte der Anwalt Juan Francisco Solórzano Foppa angeprangert, die Regierung von Arévalo habe die Wiederwahl von Mazariegos im Austausch gegen Stimmen für bestimmte Richter*innen des Verfassungsgerichts ausgehandelt.

Die OAS verurteilt die Gewalt bei der Rektorenwahl der USAC

Die Wahlbeobachtungsmission der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) für die Wahlen der zweiten Instanz prangerte vor der Ständigen Versammlung der OAS die Gewalt gegen die Universitätsgemeinschaft im Zusammenhang mit der Wahl des Rektors der Universität San Carlos de Guatemala (USAC) an. Der Bericht wurde genau zu dem Zeitpunkt vorgelegt, als Walter Mazariegos in Antigua Guatemala seine Wiederwahl inszenierte.

Der Leiter der Wahlbeobachtungsmission, Carlos Ayala Corao, prangerte die Unterdrückung der USAC-Gemeinschaft sowie die Zulassung der Wahlgremien an, bei der die meisten Gegenkandidaten des Regimes von Walter Mazariegos ausgeschlossen wurden. „Bedauerlicherweise berichten öffentliche Informationen von Gewalttaten gegen die Universitätsgemeinschaft, und zwar genau gestern (Dienstag), sowie von den Entscheidungen ihres Hochschulrats, die Wahlergebnisse in mehreren Fakultäten dieser Hochschule ohne Begründung nicht anzuerkennen, da sie dem amtierenden Rektor abträglich sind“, sagte Carlos Ayala in seiner Ansprache vor der OAS-Versammlung. (...)

Am 7. April forderte die Beobachtermission den Staat Guatemala auf, die Vollendung eines manipulierten Wahlprozesses an der einzigen öffentlichen Universität des Landes zu verhindern; dennoch wurde am 8. April durch manipulierte Wähler Walter Mazariegos erneut zum Rektor gewählt.

Als Reaktion auf diese Vorfälle veröffentlichte Präsident Bernardo Arévalo Pressemitteilungen, in denen er darauf hinwies, dass das Innenministerium (MINGOB) angewiesen worden sei, für den Schutz und die Sicherheit der Universitätsgemeinschaft zu sorgen. „Ich habe angeordnet, dass die Nationalpolizei mobilisiert wird, um die Sicherheit der Stu-

dierenden zu gewährleisten, die öffentliche Ordnung zu wahren und den autonomen Wahlprozess der USAC zu schützen“, schrieb er auf seinen Social-Media-Konten.

Unterdessen erklärte Vizepräsidentin Karin Herrera, sie habe Informationen über den rechtlichen Weg des Wahlbetrugs an der USAC angefordert. „Ich habe eine formelle Anfrage an die Generalstaatsanwaltschaft bezüglich der Möglichkeiten gerichtet, demokratische Prozesse an der USA zu unterstützen; ich habe die Menschenrechtsbehörde [PDH] um Unterstützung gebeten und vom Innenministerium einen Bericht über die Sicherheitsmassnahmen für Studierende, Lehrkräfte und Absolvent*innen angefordert“, teilte die Vizepräsidentin mit. (Prensa Comunitaria)

Besorgniserregender Zynismus

Guatemala, 10. April – *La Hora-Kommentar zur erneuten Kandidatur von Consuelo Porras als Generalstaatsanwältin:* Consuelo Porras tat die Kritik an ihrer Amtsführung als reine „Fehlwahrnehmungen“ ab und stellte der Nominierungskommission gestern eine verzerrte Realität dar. Dabei übersah sie, wie während ihrer Amtszeit Fälle, in denen die beiden ehemaligen Präsidenten Jimmy Morales und Alejandro Giammattei – die sie in ihr Amt berufen hatten – verwickelt waren, auf plumpe Weise zu den Akten gelegt wurden, wobei jegliche Straftaten, die mit ihnen oder ihren Vertrauten in Verbindung stehen könnten, ignoriert wurden. In der Geschichte des Landes gab es noch keine Generalstaatsanwältin, die so dreist war, Korruption zu decken und denjenigen Straffreiheit zu garantieren, die öffentliche Gelder veruntreuen. Und auch niemanden, der die Staatsanwaltschaft so selektiv dazu benutzt hat, seine Kritiker*innen zu verfolgen, wie es die indigenen Autoritäten des Landes gestern deutlich machten.

Es zeugt offensichtlich von extremem Zynismus, sich zu bewerben und im Amt zu bleiben, wenn man weiss, dass die endgültige Entscheidung beim Präsidenten der Republik liegt – einem Amtsträger, den sie durch Massnahmen, die ihn daran hindern sollten, sein Amt als Regierungschef anzutreten, bzw. seines Amtes entheben wollte. Aber damit zu prahlen, dass ihre Amtsführung die effizienteste in der Geschichte der Staatsanwaltschaft gewesen sei, ist völlig unerhört und zeigt, dass sie keine Ahnung hat, was die Bürger*innen von ihrer Amtsführung und dem Team halten, das ihr während dieser acht Jahre der Vertuschung gedient hat.

Von der internationalen Gemeinschaft wegen ihrer Versuche, das Justizsystem zu zerstören, verurteilt, befindet sich Porras an einem kritischen Scheideweg, nachdem sie sogar die Unterstützung von Personen wie Walter Mazariegos verloren hat – den sie bei dem Wahlbetrug um das Amt des Rektors der USAC gedeckt hat und weiterhin deckt – sowie von den Richter*innen des Obersten Gerichtshofs, die sie ebenfalls nicht in die endgültige Liste des Verfassungsgerichts aufgenommen haben, was ihr Immunität gewährt hätte, um ihre Straffreiheit zu sichern.

Nicht einmal all jene Personen, denen es dank des unverhohlenen Schutzes durch die Staatsanwaltschaft gelang, sich der Justiz zu entziehen, zogen sie für den Verfassungsgerichtshof in Betracht – nicht nur wegen des Plagiats in ihrer Doktorarbeit, sondern schlicht und einfach, weil sie nicht die Last tragen wollten, die eine Verbindung mit Consuelo Porras mit sich brachte.

Ihr zuzuhören, wie sie behauptet, sie habe die beste Leitung der Staatsanwaltschaft in der Geschichte geführt, könnte zum Lachen reizen, aber in Wirklichkeit ist es ein Beispiel für jenen Zynismus, der sie, ihr Verwaltungsteam, mehrere Staatsanwaltschaften und die Netzaktivist*innen kennzeichnet, die daran arbeiten, sie so sehr zu verherrlichen, dass sie fast vergöttert wird. Nun, sie nennt sich selbst „Frau Gottes“ und vergisst dabei, dass man Gott nicht mit schmutzigen Händen herausfordern darf.

¡Fijáte!

<http://fijate.guatemala.de>

vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

www.facebook.com/fijateMagazin

Redaktion: fijate@mail.de

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Dr. Theresa Bachmann – theresabachmann95@web.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel, c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

Konto-Nr. für alle Abonnent*innen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6